

Editorial

Nun geht's an die Umsetzung der Reformen!



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Abstimmungskampf ist abgeschlossen, alle drei Schulvorlagen wurden am 26. September 2010 vom Stimmvolk angenommen. Dem LVB ist es letztlich zu verdanken, dass die bildungspolitische Diskussion überhaupt angestossen und so die Volksabstimmung möglich wurde.

Während das Oberbaselbiet mehrheitlich am heutigen bewährten Schulsystem festhalten wollte, scheint im Unterbaselbiet das Bestreben, mit Baselstadt gleichzuziehen, zu einem Ja zu den Schulvorlagen geführt zu haben. Der Entscheid des Souveräns ist zu respektieren. Mit diesem Urnengang ist für ihn nun eine längere Phase des engagierten Abstimmungskampfs abgeschlossen.

Jetzt beginnt eine neue Ära im Baselbieter Schulwesen: Grundsatzdiskussionen braucht es keine mehr, die Weichen sind gestellt. Gefordert sind jetzt eine solide Projektorganisation, transparente Planung und rasche Klärung der vielen Einzelaspekte zu einem stimmigen Ganzen. Dabei sind die immer wieder vorgetragenen Anliegen der Lehrpersonen ernst zu nehmen.

Laut Change-Management-Lehre müssen die Mitarbeitenden bei einem Change-Prozess einbezogen werden. Eine erfolgreiche Durchführung ist nur möglich, wenn

- **Aufgaben** (Umfang und zeitliche Dosierung),
- **Betriebskultur** (Transparenz und Verlässlichkeit) und
- **Strukturen** (definierte und vereinbarte Aufbau- und Ablauforganisation)

in Einklang mit den Werthaltungen, Fähigkeiten, Neigungen und Erwartungen der daran beteiligten Personen gebracht werden.

Was es im Umsetzungsprozess der Schulreformen jetzt braucht, ist ein Projektmanagement, das genau diese Punkte berücksichtigt und es demnach den Verbänden ermöglicht, sich kritisch, aber konstruktiv an der Erarbeitung von guten Lösung zugunsten der Baselbieter Schule beteiligen zu können.

Für die Lehrerinnen und Lehrer steht ausser Zweifel, dass sie in erster Linie einen guten Job machen wollen. Dafür sind sie aber auf gute und verlässliche Arbeits- und Rahmenbedingungen angewiesen.

Und noch ein Wort zur Spardiskussion: Gerne wird von der BKSD betont, dass die in der Abstimmungsvorlage ausgewiesenen Investitionen zu den Bildungsvorlagen von den Sparmassnahmen nicht tangiert würden. Trotzdem wird wohl niemand bestreiten, dass Sparmassnahmen – welcher Art auch immer – den laufenden Schulbetrieb und das Bildungsangebot als Ganzes verschlechtern. Wie soll da das unterrichtende Personal den beschwichtigen Beteuerungen der BKSD noch trauen?

Das Abstellen des Arbeitgebers auf die anhaltende Bereitschaft der Lehrpersonen, sich immer wieder zusätzliche Aufgaben ohne entsprechende Honorierung aufzubürden zu lassen, wirkt demotivierend und ist im Zusammenhang mit den künftigen Anforderungen an die Schule ein Spiel mit dem Feuer.

Der Kanton Basel-Landschaft muss jetzt zeigen, ob er ein attraktiver Arbeitgeber sein möchte – und zwar nicht nur mit schönen Wörtern, sondern auch mit Taten. Vielleicht wäre auch hier ein Change-Prozess angebracht? Die Lehrpersonen werden die nächsten Schritte auf jeden Fall genau beobachten. Und sobald es aufgrund der oben aufgeführten Voraussetzungen gerechtfertigt ist, kann die BKSD auch wieder mit dem Vertrauen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechnen.



Christoph Straumann,
Geschäftsführer und
Vizepräsident LVB

PS. Geschäftsleitung und Kantonalvorstand LVB müssen leider mitteilen, dass Bea Fünfschilling, Präsidentin LVB, erkrankt ist und bis Ende Jahr nicht arbeiten kann. Wir wünschen ihr von Herzen gute Besserung!